

## **Die Doppelwahl und die unliebsamen Mitstreiter**

Von "Kornwestheim und Kreis Ludwigsburg", aktualisiert am 26.02.2010 um 04:33

### **Gemmrigheim/Besigheim**

#### **In dem Besigheimer FDP-Chef Walter Müller hat Monika Chef einen umstrittenen Befürworter. Von Markus Klohr**

Seine Feinde kann man sich meistens nicht aussuchen. Seine Mitstreiter oft auch nicht.

Wenn nicht ein kleines Wunder geschieht, dann wird Monika Chef heute Abend erneut als FDP-Landtagskandidatin für den Wahlkreis Bietigheim-Bissingen nominiert. Von Gegenkandidaten ist bei Insidern nichts bekannt. Das verschafft der Landtagsabgeordneten Rückenwind für ihre zweite Wahl am kommenden Sonntag. Chef will als Gemmrigheimer Bürgermeisterin bestätigt werden - dort hat sie nämlich drei Gegenkandidaten.

Den günstigen Termin für die Nominierung hat sie ihrem Parteifreund Walter Müller zu verdanken. Der Vorsitzende des Ortsverbands Besigheim, zu dem auch Gemmrigheim gehört, hat laut der stellvertretenden FDP-Kreisvorsitzenden Katinka Marx das Datum ins Spiel gebracht. Allerdings schlägt Müller in der eigenen Partei nicht nur deshalb zusehends Kritik entgegen. "Ich finde den Termin unpassend", sagt Fortunato Bergamoto, FDP-Chef in Freiberg, Ingersheim und Pleidelsheim. Dort habe man sich gewünscht, dass die Landtagsbewerber "erst in den Ortsverbänden um Stimmen werben sollten", bevor die Mitglieder ihnen das Vertrauen aussprechen. Gegen Monika Chef als Kandidatin habe er zwar nichts. "Aber beim Termin wurden wir vor vollendete Tatsachen gestellt", sagt Fortunato Bergamoto.

Nicht nur der Termin stößt den Liberalen im Nachbarverband sauer auf. Auch die Verquickung von Müllers Parteiamt mit seinem Engagement gegen das geplante Windrad in Ingersheim bringe ihn zusehends in Erklärungsnöte, sagt Fortunato Bergamoto. "Er missbraucht die FDP für seine Initiative." Nicht nur, dass Müller die Pressemitteilungen der Windkraftgegner auf der Homepage der Partei veröffentlicht, "auch die darin verwendete Wortwahl erschreckt mich, da werden Ingersheimer Bürger massiv angegriffen".

Walter Müller lässt die Kritik gelassen an sich abperlen. "Das sind solche Pfeilspitzen, die seit einiger Zeit aus Freiberg kommen." Der Nominierungstermin sei mit allen Beteiligten abgestimmt worden. Zu den anderen Vorwürfen wolle er sich noch nicht äußern. "Ich werde in Kürze einige Dinge klarstellen", sagt Müller. In einem Punkt zeigt er sich aber weniger gelassen.

Bei der Windkraftinitiative kann Müller sich offenbar ebenfalls seine Mitstreiter nicht aussuchen. Jedenfalls passt ihm gar nicht, dass sich neuerdings auch der Republikaner-Regionalrat Manfred Wirth gegen das Windrad stark machen will. Erbost teilt Müller mit, "dass ich im Falle einer Einladung von Herrn Wirth beziehungsweise einer Zusammenarbeit mit Parteien außerhalb des demokratischen Spektrums mein Amt als Pressewart mit sofortiger Wirkung niederlegen würde".

Wirth wiederum ist überrascht, dass er als Mitstreiter unerwünscht ist. "Jemand von den Herrschaften hat mich angerufen", sagt er. "Ich kann als Regionalrat mehr bewirken, als 100 von euch", habe er versichert. Aber: "ich trete nicht als Republikaner auf", beteuert er. Mit einer Ausnahme: im Planungsausschuss der Region wolle er beantragen, dass das Windrad nicht gebaut werden darf. Auch sonst sei er Vollblutdemokrat. Sein Wahlspruch laute "ich bin gegen rechts und links".